

Stellungnahme Friedhof Schwetzingen, Gärtnerbetreutes Grabfeld

Herr Oberbürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Bei der Verwaltungsvorlage ist deutlich erkennbar, dass es sich nicht um die Vergabe von privaten Interessen oder privaten Gewerken, sondern um eine schon seit 2007 hier agierende Genossenschaft, der Genossenschaft Badischer Friedhofgärtner handelt, welche den Garten der Erinnerung initiiert hatte.

Dies bedeutet, dass der Erwerb einer Grabstätte über die Stadt läuft und die Pflege der Grabstätte über die Genossenschaft. Kosten für die Stadt entstehen also keine, die Kosten für die Pflege ist ein privatrechtlicher Vertrag zwischen der Genossenschaft und dem Grabbesitzer.

Wo ist der Streitpunkt?

Die hiesigen Steinmetz Betriebe sehen Verdienstnachteile, wenn sie nur noch die Erinnerungs-, bzw. Grabsteine und keine Einfassungen der Gräber setzen können. Ebenso sehen sich hiesige Gärtner- oder Friedhofsgärtner im Nachteil.

Es gibt auch keine Ausschreibung.

Diese Betriebe sind jedoch keine Genossenschaft und es wurde auch kein konkretes Angebot, explizit Landschaftsgärtnerisches Angebot so wie bei der bereits erwähnten Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner, vorgelegt.

Umgekehrt hat die Genossenschaft planbares Gelände auf Jahre gesucht und ein gärtnerisches Konzept für die Zukunft vorgelegt. Der parkähnliche Charakter kommt bei der Bevölkerung sehr gut an und die Kapazität für den Garten der Erinnerung ist für das Jahr 2016 fast erschöpft. Die Begründung, dass ein Friedhof nicht nur Grabstätte ist, sondern ein Platz der Begegnung ist, nimmt hier ganz konkrete Formen an.

Was ist jedoch mit den „Altgräbern“ im alten Bereich des Friedhofes? Auch hier gibt es bereits Konzepte, wo sich die hiesigen Betrieb, wenn sie wollen in ihrer ursprünglichen Form einbringen können.

Eine weitere Frage ist der demografische Wandel in Bezug auf Bestattungen. Es gibt eine Faustformel, dass ca. 1 % der hiesigen Bevölkerung verstirbt. Ohne Bestattungen von außerhalb wären das im Jahr ca. 200 bis 250 Bestattungen.

Natürlich wollen wir als SPD – Fraktion nicht, dass sich der Friedhof einseitig nach NW ausdehnt, eine Kapazitätsgrenze ist zur Zeit schon fast erreicht.

Fakt ist, dass wir nicht einheitlich abstimmen werden, da teilweise die Meinung vertreten wird, dass sich die Steinmetze mit der Verwaltung zeitnah einig werden sollen. An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass auch in unserer Fraktion über einen evtl. Neubau einer Leichenhalle lebhaft diskutiert wurde.

Da dies jedoch in einer Zukunftsvision endete, kamen wir zu dem Entschluss, dass man sehr zeitnah die Beschallung in der Leichenhalle und vor allem nach draußen dringend erneuern muss. Bei z.B. großen Beerdigungen versteht man außerhalb der Leichenhalle nichts.

Ansonsten ist wie bereits gesagt unser Abstimmungsverhalten zu der Verwaltungsvorlage unterschiedlich.

Für die SPD Fraktion

Hans-Peter Müller